



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Handbuch für Bildner, Modelleure, Bildhauer Kunstformer und Stukkateure**

**Ziller, C. A.**

**Leipzig, 1913**

Renaissance

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79234)

Distel, Mohn üppig und vollsaftig. Menschliche und Tierfiguren, gedrungene, markige, oft abenteuerliche Gestalten. Heilige, Engel, Drachen, Hunde und phantastische Tiergebilde.

Später verflacht der gotische Stil, gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts, und zeigt magere Formen, weniger reiche Ornamentik, und diese entfernt sich von den Naturformen mehr und mehr in der Spätgotik.

---

### **Renaissance (1400—1600).**

Die Wiedergeburt der antiken, hauptsächlich der italienischen, römischen Kunst, beginnt bereits im ersten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts in Italien, greift wieder auf rein römische bzw. griechische Grundformen zurück. Das Ornament erscheint in feingliederter, edler Plastik oder schöner, bunter Malerei. Die klassischen Formen und Rahmen kommen überall harmonisch zur Geltung. Der ornamentale Schmuck bleibt fern von Überladung, Menschen- und Tierfiguren in eleganter Auffassung und zartester Ausführung. Die italienische Renaissance ist fast eine verfeinerte, verjüngte Wiedergabe des Griechischen zu nennen.

Reicher in der Phantasie, etwas bizarrer, erscheint die Renaissance in Frankreich, und erst ein Jahrhundert später als in Italien kommt sie auch in Deutschland zur Geltung als deutsche Frührenaissance.

---

### **Die deutsche Renaissance (1450—1620)**

hält sich weniger an klassische Formen, erscheint zuerst mit der italienischen Renaissance verwandten Ornamenten an noch rein gotischen Bauwerken und kommt überhaupt mehr in der Kleinkunst zur Geltung. Sie dokumentiert sich zum großen Teile in malerischer Ausschmückung von Flächen, Säulen usw., unter häufiger Beibehaltung gotischer oder römischer Architektur. Als ihre Hauptaufgabe erscheint die liebevolle und elegante Behandlung des Blattornaments bei richtiger Verwendung von Menschen- und Tiergestalten, Masken und Fratzen. Ganz eigenartig in der deutschen Renaissance ist das sogenannte Silhouettenornament, das aussieht, wie aus Brett ausgeschnitten, mit Anhängseln, Ausschnitten und Durchstichen, scheinbar mit Nägeln und Rosetten befestigt. Blattranken und Früchte, wie Figürliches in vollkräftiger Darstellung, öfters wuchtig bis zur Derbheit.

Anfang des siebzehnten Jahrhunderts wird in Deutschland durch den 30jährigen Krieg jeder Kunstentfaltung ein Ende gemacht, und in der Folge übernimmt die französische Geschmacksrichtung die Führung. Die verschiedenen Wandlungen derselben bezeichnet man in Frankreich nach den jeweiligen Regenten Louis XIII., XV., XVI. und Empire, doch sind die Übergänge meist allmähliche.

---